vinetur

# Bordeaux erwartet 2026 eine um 10 % größere Weinernte als im schwachen Vorjahr

Die vorläufige Schätzung von 3,496 Millionen Hektolitern liegt weiterhin 11 % unter dem Durchschnitt der Region für 2021 bis 2025.

Montag, 12. Oktober 2026



Bordeauxs Weinlese 2026 dürfte sich von der schwachen Ernte des Vorjahres erholen. Dennoch wird die Region voraussichtlich weniger Wein erzeugen als in den vergangenen Jahren.

Agreste, das Statistikamt des französischen Landwirtschaftsministeriums, schätzte die Produktion in Bordeaux zum 1. Oktober auf 3,496 Millionen Hektoliter. Das wären rund 10 % mehr als die 3,189 Millionen Hektoliter im Jahr 2025, aber immer noch 11 % weniger als der Durchschnitt von 3,948 Millionen Hektolitern für den Zeitraum 2021 bis 2025. Die Zahlen sind vorläufig und können sich ändern, sobald die endgültigen Erntemeldungen eingereicht sind.

Die Schätzung deutet in einer der weltweit meistbeachteten Weinregionen auf eine teilweise Erholung hin, nicht aber auf eine Rückkehr zu normalen Erntemengen. Im Vergleich zu 2025 fällt die Ernte stärker aus, weil die des Vorjahres besonders klein war. Der Vergleich mit dem Fünfjahresdurchschnitt zeigt, dass die Lese 2026 gemessen an den Maßstäben von Bordeaux weiterhin schwach ausfällt.

Diese Unterscheidung ist für Winzer, Händler und Einkäufer im Weinhandel von Bedeutung. Eine größere Ernte als 2025 könnte den unmittelbaren Angebotsdruck etwas mindern und die Einkaufs- und Exportplanung für Bordeauxweine beeinflussen. Aus der prognostizierten Menge allein lässt sich jedoch weder auf steigende Preise noch auf eine einheitliche Verfügbarkeit in allen Appellationen schließen.

Die Gesamtmenge für die Region verdeckt zudem große Unterschiede zwischen den einzelnen Weinbergen. Agrestes Schätzung umfasst das gesamte Weinbaugebiet Bordeaux, während die tatsächlichen Erträge je nach Bodentyp, Rebsorte, Alter der Reben und örtlichen Wetterbedingungen stark variieren können. Ein Zuwachs von 10 % im gesamten Gebiet bedeutet nicht, dass jedes Weingut eine bessere Ernte eingefahren hat, und lässt sich nicht unmittelbar auf die wirtschaftliche Lage eines einzelnen Betriebs übertragen.

Berichte aus den Weinbergen helfen zu erklären, warum die Region gegenüber dem Vorjahr zulegen könnte, obwohl eine erneut sehr kleine Ernte befürchtet worden war. Vinabox zufolge beobachteten einige Erzeuger nach Hitze und Trockenheit kleine Beeren. Grundlage dafür waren Berichte von Roland Coiffe & Associés nach Besuchen

auf Châteaux im Médoc. Kleinere Beeren können das Gewicht der einzelnen Trauben verringern, doch einige Weinberge trugen zugleich viele Trauben, was den Verlust teilweise ausgeglichen haben könnte.

Demselben Bericht zufolge belebte Regen im August in Teilen des Médoc das Wachstum einiger Reben nach der Trockenperiode wieder. Eine solche Entlastung gegen Ende der Saison kann die weitere Reifung der Trauben begünstigen, ihre Wirkung ist jedoch unterschiedlich und hängt von den örtlichen Bedingungen ab. Die angeführten Beobachtungen stammen von einzelnen Betrieben und sollten nicht als Gesamtbild der Weinberge von Bordeaux verstanden werden.

Die Saison 2026 war zudem von einem sehr heißen Sommer und einer frühen Lese geprägt. Diese Merkmale geben Aufschluss über den Entwicklungsrhythmus der Reben, nicht aber unbedingt über die Gesamtmenge oder die endgültige Weinqualität. Lesezeitpunkt und Erntemenge hängen zusammen, sind aber nicht dasselbe.

Die ersten technischen Einschätzungen sind noch begrenzt. Terre de Vins berichtete am 8. Oktober, dass technische Leiter aus dem Médoc und Saint-Émilion nach dem heißen Sommer und der frühen Lese über die anfänglichen Bedingungen gesprochen hatten. Ihre Äußerungen boten einen ersten Einblick in die von ihnen betreuten Parzellen, stellen aber keine verkostungsbasierte Bewertung des gesamten Jahrgangs in Bordeaux dar.

Für den Markt ist das ein wichtiger Punkt. Produktionsdaten vermitteln dem Handel frühzeitig einen Eindruck davon, wie viel Wein verfügbar sein könnte. Sie beantworten jedoch nicht die davon unabhängige Frage, wie die Weine des Jahrgangs 2026 nach dem Ausbau und der Reifung schmecken werden. Einkäufer, Importeure und Einzelhändler in Bordeaux verfolgen die Erntedaten oft genau, weil sie als Grundlage für Erwartungen an die Bestände und die kommerzielle Planung dienen, insbesondere nach einem schwachen Jahr. Qualitätsbewertungen folgen jedoch später und können je nach Weingut und Appellation stark voneinander abweichen.

Die aktuelle Prognose erzählt somit zwei Geschichten zugleich. Einerseits scheint Bordeaux eine Wiederholung der sehr kleinen Ernte von 2025 vermieden zu haben. Andererseits hat die Region ihre durchschnittliche Erntemenge der vergangenen Jahre

noch nicht wieder erreicht. Diese Kombination könnte für Erzeuger wichtig sein, die ihre Mengen wieder aufbauen wollen, ebenso wie für Négociants und internationale Kunden, die anhand von Ernteschätzungen das mögliche Angebot einschätzen.

Agrestes Zahl bezieht sich auf den Stand vom 1. Oktober und ist eine Schätzung, noch keine endgültige Bilanz. Die endgültigen Meldungen können die Gesamtmenge noch nach oben oder unten verändern. Derzeit lässt sich aus den Daten am besten ablesen, dass Bordeaux eine größere Ernte als im Vorjahr bevorsteht, die für die Region insgesamt aber weiterhin relativ klein ausfällt.

Ob sich dieser Fehlbetrag auf breiter Ebene auf den Markt auswirkt, hängt davon ab, wie die endgültigen Zahlen ausfallen und wie sich die Weine im Keller entwickeln. Der Charakter des Jahrgangs 2026 wird erst später beurteilt werden können, wenn Gärung, Reifung und Verkostungen Vergleiche zwischen Appellationen und Weingütern ermöglichen, die über die Menge hinausgehen.